

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar Dienstags, Donnerstag und Sonnabends.
Bezugspreis viertelj. 1 Mk. 30 Pf.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf.,
Einzelne Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags, Mittwochs und
Freitags bis spätestens Mittags
12 Uhr angenommen.
Inserationspreis 10 Pf. pro dreige-
spaltene Corpuseile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma S. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion S. A. Berger daselbst.

No. 66.

Mittwoch, den 5. Juni

1895.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 fig. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Meissen im Monate April d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate Mai d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangte Marschfouage beträgt

6	Mk. 77,2 Pf.	für 50 Kilo Hafer,
3	" 15 "	" 50 Kilo Heu,
2	" 10 "	" 50 Kilo Stroh.

Meissen, am 31. Mai 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Schroeter.



Personen-Sonderzug Potschappel-Wilsdruff.

Sonntag, den 9. Juni ev. verkehren aus Anlaß der in Grumbach stattfindenden Fabnenweihe des dortigen Militärvereins zwei Personensonderzüge von Potschappel nach Wilsdruff und umgekehrt

in folgendem Fahrplane:

Abfahrt von Potschappel: 11 Uhr 20 Min. Vorm.
Ankunft in Wilsdruff: 12 Uhr 12 Min. Nachm.

Abfahrt von Wilsdruff: 9 Uhr 28 Min. Nachm.
Ankunft in Potschappel 10 Uhr 19 Min. Nachm.

Zur Benutzung des Sonderzuges, welcher an allen Verkehrsstellen der Linie hält, berechnigen die gewöhnlichen Fahrkarten.
Wilsdruff, am 3. Juni 1895.

Königliche Bahnverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Juni ist die Landtagswahlliste einer Revision zu unterwerfen. Indem wir vorchriftsgemäß auf diese Revision aufmerksam machen, bringen wir zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Liste für den hiesigen Ort zu der Beteiligten Einsicht in der hiesigen Rathskammer ausliegt. Etwaige Einsprüche dagegen sind rechtzeitig und spätestens bis zum Ende des siebenten Tages nach dem Abdrucke eines Wahlausschreibens in der Leipziger Zeitung bei uns anzubringen. Nach Ablauf von weiteren 14 Tagen wird die Liste geschlossen, werden alle bis dahin in dieselbe nicht eingetragenen Personen von der Wahl ausgeschlossen, sowie auch etwaige bis dahin nicht erledigte Reklamationen unberücksichtigt gelassen werden.

Uebrigens hat Jeder, welcher seine Stimmberechtigung auf Steuerentrichtung außerhalb des Ortes zu gründen gemeint ist, solches zur Berücksichtigung unter Beibringung des nöthigen Nachweises hier anzuzeigen.
Wilsdruff, am 1. Juni 1895.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Donnerstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 4. Juni 1895.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Deutschland und Frankreich.

Auf das recht erträglich und mindestens normal gewordene Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, wie es sich hauptsächlich infolge der loyalen und entgegenkommenden Haltung der Berliner maßgebenden Kreise gestaltet hat, broht durch das erneut ausgebrochene lärmende Treiben der unverbesserlichen Chauvinisten jenseits der Vogesen wieder ein Schatten zu fallen. Gerade jene Vorgänge aus jüngster Zeit, welche eine besonders erfreuliche Wendung in den gegenseitigen offiziellen Beziehungen beider Mächte markieren, sind von den gallischen Hyperpatrioten zum willkommenen Anlaß benützt worden, auf's Neue die Fahne der Unversöhnlichkeit und der Revanchepolitik gegenüber dem deutschen Nachbar aufzupflanzen. Das gemeinsame Vorgehen Deutschlands und Frankreichs im Bunde mit Rußland zur Abänderung des Friedensvertrages von Schimonoseki wie die freundschaftliche Berliner Einladung an Frankreich zur Beheiligung an der Einweihung des Nordostsee-Kanals und die Annahme der Einladung durch das Ministerium Ribot sind den berüchtigten Deutschenhebern ein Dorn im Auge und seit Wochen wird von ihnen in diesen Punkten der Hebel gesetzt, um die öffentliche Meinung ihres Landes zu verwirren und abermals gegen die versöhnlichen Absichten Deutschlands aufzustacheln. Leider sind diese heftigen Bestrebungen bei einem großen Theile des Franzosenvolkes nicht ohne Erfolg geblieben, wie die immer entschiedener sich bekundende Volksstimmung gegen das Zusammengehen Frankreichs mit Deutschland in der ostasiatischen Frage und gegen die Entsendung des französischen Geschwaders nach Kiel beweist. Und nicht nur in den Köpfen der breiten urtheillosen Masse herrscht die chauvinistische Auffassung der erwähnten Vorgänge vor, sondern auch bei Leuten, denen man doch wahrhaftig einen freieren politischen Blick zutrauen sollte. Die Rede des Royalisten Beaumanoir im Senat gegen die deutsch-französische Entente in Ostasien und gegen den Besuch des französischen Geschwaders in Kiel läßt erkennen, wie sehr

in unserem großen westlichen Nachbarlande auch angesehenen Politiker und Parlamentarier bewußt oder unbewußt dem Treiben jener Elemente in Frankreich Vorschub leisten, welche auf alle Fälle eine Dauer versprechende Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland verhindern wollen.

Es ist nun zweifellos, daß man in den offiziellen Kreisen der französischen Republik von diesen Wählereien durchaus nichts wissen will, wie die regierungsgemäß gegebene Erwiderung auf die Beaumanoir'sche Interpellation hinlänglich bekundet. Aber noch immer hat in Frankreich die jeweilige Regierung einen schwierigen Stand gehabt, wenn es dem Geschrei der radikalen Chauvinisten im Lande gelang, die Volkstimmung aus irgend einem Anlaß wieder einmal gegen das verhaßte Deutschland einzunehmen. Es steht zu fürchten, daß auch das Kabinet Ribot diese Erfahrung machen muß, falls die antideutschen Wählereien in Presse und Parlament speziell wegen der Kieler Frage noch eine Weile so weiter gehen, und gerade der Umstand, daß sich das deutsche Volk ansieht, die 25jährige Wiederkehr der ruhmvollen deutschen Siege auf französischem Boden zu feiern, erscheint nur zu sehr geeignet, den Chauvinisten an der Seine frisches Wasser auf ihre Mühlen zu treiben. Nun, vielleicht zieht die drohende Störung des mühsam genug hergestellten besseren Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich doch wieder vorüber, ohne tiefere Spuren zu hinterlassen. Es ist aber auch möglich, daß sich die jenseits der Vogesen erneut angefaßte abgeneigte Stimmung gegen Deutschland erhält und nachher mühte allerdings mit einem abermaligen Plagregreifen der früheren kalt-hässlichen Beziehungen zwischen Berlin und Paris gerechnet werden. Eine solche unerquickliche Gestaltung der Dinge wäre im allgemeinen Friedensinteresse zu bedauern, aber um sie möglichst aufzuhalten, dazu würde für Deutschland wahrlich kein Grund vorliegen. Frankreich hat der loyalen und freundschaftlichen Haltung Deutschlands in gar manchen internationalen Fragen der beiden letzten Jahrzehnte

Vieles zu verdanken; wenn jenes in solchen Fällen künftig etwa nicht mehr auf das uneigennützigste und selbstlose Entgegenkommen der deutschen Regierung zählen könnte, so würde nur Frankreich den Schaden von einer derartigen Wendung haben.

Tagesgeschichte.

Berlin. Seit November stand es fest, daß sich die Souveräne von Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland und Großbritannien durch ein Mitglied ihres Hauses bei der Eröffnungsfest der Nord-Ostsee-Kanals vertreten lassen würden. Die Entsendung des Großfürsten Alexis von Rußland zu dieser Feier entbehrt also an sich jeder besonderen politischen Bedeutung und es ist namentlich ein Fehlgriff, wenn ein Münchener Blatt darin eine Spitze gegen den neuerdings wieder in Paris zum Ausdruck gekommenen Chauvinismus erblicken will. Davon kann keine Rede sein. Dagegen wird aus Hofkreisen berichtet, daß das Schreiben, in welchem der Czar dem Kaiser das Eintreffen des Großfürsten endgültig angezeigt hat, in den herzlichsten und freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt ist. Ueberhaupt zeigen die gegenwärtigen Beziehungen zwischen den Höfen und Regierungen von St. Petersburg und Berlin einen Wärme-grad, wie er seit langen Jahren nicht mehr wahrzunehmen gewesen ist. Wie man auch sonst über die Unterstützung denken mag, die dem russischen Vorgehen in Ostasien dießseits zu theil geworden ist, darüber kann ein Zweifel nicht bestehen, daß sie auf das deutsch-russische Verhältnis eine überaus günstige Wirkung ausgeübt hat. Eine andere Frage ist es ja allerdings, ob diese Wirkung von längerer Dauer sein wird — eine Frage, die lediglich die Zukunft entscheiden kann, so daß es müßig wäre, darüber schon jetzt eine Ansicht äußern zu wollen. Großfürst Alexis, der außerdem ist den Czaren bei den Kieler Festlichkeiten zu vertreten, ist dessen rechter Oheim, steht gegenwärtig im 48. Lebensjahre, ist oberster Chef der russischen Flotte und des russischen Marinereports, Chef des Marine-